

Neues Deutschland

12.03.2008 / Sport / Seite 11

»Hall of Fame« mit hanseatischen Stars

Am Hamburger Volkspark ist eine gigantische Sportstadt geplant / Der Clou: das Sportmuseum

Von Volker Stahl

Es ist noch nicht so lange her, da rotteten Pokale, Fotos, Wimpel, Vereinszeitschriften und andere Dokumente aus der glorreichen Geschichte des Hamburger SV in Containern einer traurigen Zukunft entgegen. Alte Fußballmagazine wurden Opfer von Kälte und Regenwasser. Das war Mitte der 1990er Jahre. Heute werden die seltenen Exponate aus der Fußballgeschichte wie ein Schatz gehütet. Sie sind im 2004 eröffneten HSV-Museum zu sehen.

Auch in Hamburg schmückt man sich gern mit dem Etikett »Sportstadt«. Zwar hat man sich von Olympiaambitionen vorerst verabschiedet, aber nun schickt man sich mit der Umsetzung des Masterplans Volkspark an, einen großen Wurf zu landen. Das Areal rund um die HSV-Heimstätte HSH Nordbank-Arena und die benachbarte Color Line Arena soll »hinsichtlich sportbezogener und freizeitbezogener Nutzungen« umgestaltet werden, wie die zuständige Sportbehörde formuliert.

Ziel sei es, »Spitzen- und Breitensport, Wellness und Natur an einem urbanen Ort« erlebbar zu machen. Neben einem El Dorado für Freizeitsportler und Trainingsanlagen für den Spitzensport entsteht nördlich der beiden bereits existierenden Stadien eine neue Eis- und Ballsportarena. Die besondere Attraktion am Rande des Arenenensembles soll das von dem Hamburger Sport- und Literaturwissenschaftler Dr. Alexander Extra initiierte Sportmuseum Hamburg werden.

Dr. Extra ist ein großer Fan des verstorbenen Hamburger Maler-Genius Horst Janssen, an dessen Person und Werk in Oldenburg erinnert wird, weil Hamburg die Sicherung seines Nachlasses verschlafen hatte. »Nach dem Tod von Max Schmeling dachte ich mir: Das darf nicht wieder passieren.« Schmelings Tod im Februar 2005 bezeichnet Extra als »Initialzündung« für das Sportmuseum, das seine Pforten 2010 mit einer Ausstellung zur afrikanischen Fußballgeschichte öffnen soll.

Kernstück im Rahmen des Drei-Säulen-Konzepts aus »Präsentation, Interaktion und Aktion« soll die Darstellung »200 Jahre Hamburger Turn- und Sportgeschichte« werden. Da dürfen natürlich Ikonen wie Max Schmeling und Uwe Seeler nicht fehlen. Im nach »Uns Uwe« benannten Uwe-Seeler-SportKunstGarten soll »Gartendesign mit Sportkunst und Bewegungsanlagen zusammengeführt werden«, erklärt Extra.

Als Blickfang und Veranstaltungsort hat Extra den für 300 000 Euro ersteigerten WM-Globus auserkoren: »Unser Gebot hat den Zuschlag erhalten, weil der für das WM-Kulturprogramm verantwortliche André Heller von der Idee eines Sportmuseums begeistert war.« Nebenan wird der Max-Schmeling-Boxsaal mit angeschlossener Galerie einladen. Extra verspricht auch »Showkämpfe, Lesungen und Veranstaltungen«.

Unterstützt wird er dabei von Florian Asche, dem Vorstand der Max-Schmeling-Stiftung: »Max hat sich immer damit schwergetan, wenn zu viel Aufwand um ihn betrieben worden ist.« Auf Erinnerungsstücke habe der Faustkämpfer nicht so viel Wert gelegt. Dennoch könne die Stiftung einiges aus dem Leben des »Stars ohne persönliche Skandale und Doping« zur Sammlung beisteuern.

Extra will es aber nicht bei einer schlichten Kompilation belassen. Der Sportwissenschaftler plant eine Nummer größer, nämlich ein Zentrum mit einem historischen Sportarchiv der hiesigen Sportgeschichte, das verstreute Quellen aus öffentlichen und privaten Archiven vereinen soll. Dazu sind eine »Hall of Fame« mit hanseatischen Sportgrößen, eine Kunstsammlung mit Sportmotiven, Public Viewing bei Großsportereignissen und ein Amphitheater mit Bühne für Judo-, Fecht- oder Karatewettkämpfe angedacht.

Ziel des 12-Millionen-Euro-Projekts, das sich durch Eintrittsgelder tragen soll, ist es, »die deutsche Museenlandschaft um eine Attraktion reicher zu machen«, so Extra. Jetzt fehlen nur noch Sponsoren und Geld von der Stadt.

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/125496.html>